

Großes dynamisches Potenzial

Chor von St. Stephan mit der Kammerphilharmonie Karlsruhe

Ein attraktives, gefälliges Programm hatten sich der Chor St. Stephan und die Kammerphilharmonie Karlsruhe für ihr Sommerkonzert im Stephanssaal ausgedacht, wobei sich beide Formationen jeweils unter der Leitung des Kantors Patrick Fritz-Benzing zunächst alleine vorstellten.

Ottorino Respighi hat in seinen „Antiche Danze ed Arie“ Lautensätze aus zwei Jahrhunderten zu Instrumentalsuiten umgeformt, von denen die dritte 1931 komponierte für Streichorchester ist. Hier bestach die Kammerphilharmonie durch Transparenz, äußerst präzise Pizzikato- und Nonlegato-Passagen und tänzerische Leichtigkeit in der „Siciliana“.

Im Chor von St. Stephan sind die Frauen fast doppelt so stark vertreten wie die Männer, bei denen es vor allem an Tenören mangelt. So ein ausgewogenes Klangbild zu erreichen, ist extrem schwierig. Die acht Tenöre bemühten sich vergeblich durch beträchtliches Volumen die Balance herzustellen. A cappella bewies der Chor, dass er singen kann, ohne zu sinken. Bei drei der sieben Lieder Op. 62 von Johannes

Brahms „Waldesnacht“, „Dein Herzlein mild“ und „All meine Herzgedanken“ zeigten sie ein großes dynamisches Potenzial nach oben.

Die „Idylle für Streichinstrumente“ von Leoš Janáček ist ein Frühwerk, bei dem die unkonventionelle Melodik späterer Jahre noch nicht zum Tragen kommt. Viele folkloristische Elemente sind enthalten. Bei dem siebensätzigen Werk gab der Kantor die Tempi der langsamen Sätze recht zügig vor, doch blieb die Abwechslung durch das Herauskitzeln der verschiedenen Formen vom klassischen Sonatensatz bis zu derben Tänzen gewährleistet.

Chor und Kammerphilharmonie traten für die Liebesliederwalzer op. 52 von Johannes Brahms gemeinsam auf. Im Original sind sie für Vokalquartett und Klavier zu vier Händen gesetzt; das Arrangement stammt von Friedrich Hermann. Der Kantor konzentrierte sich ganz auf seinen Chor. In Liedern wie „Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten“ waren sie ganz in ihrem Element und trafen den giftig-heiteren Text und Ton mit viel Temperament und Überzeugungskraft. Silke Blume